

große Schwierigkeiten stößt, weil die erforderlichen chemischen Abwehrmittel nicht ausreichend zur Verfügung stehen, sind bis jetzt ernstliche Schäden noch nicht eingetreten.

Im Regierungsbezirk Schwaben treten die Käfer in 70%, im Regierungsbezirk Mittelfranken in 40% und im Regierungsbezirk Unterfranken in 60% aller Gemeinden auf. Als Bekämpfungsgeräte sind 14 031 Rückenspritzen, 1574 fahrbare Spritzen und 1000 Rückenzerstäuber zur Verfügung gestellt worden. In Württemberg-Baden haben die Gebiete westlich von Heilbronn, Waiblingen und Ludwigsburg besonders stark unter den Käfern zu leiden. In Hessen sind vor allem die trockenen und regenarmen Gebiete des

Rheingaaues, die Umgebung von Wiesbaden und die Sandgegenden von Darmstadt heimgesucht worden. Aus der französischen Zone kommen Schwarmflüge herüber. Auch weite Teile der britischen Zone sind von den Käfern heimgesucht worden. Allein in Schleswig-Holstein sind an 88 Stellen Käfer festgestellt worden. In den Suchkolonnen und im Bekämpfungsdienst sind 4000 Personen tätig; an Bekämpfungsgeräten stehen 14 000 Rückenspritzen, 230 000 Rückenzerstäuber und 400 Pferdegespann-Spritzen zur Verfügung. In der Umgebung von Bremen sind bisher an 65 Stellen Kartoffelkäfer gefunden worden; in Niedersachsen sind sie in 400 von insgesamt 3400 Gemeinden aufgetreten.

Pflanzenschutz-Meldedienst

Krankheiten und Beschädigungen an Kulturpflanzen im Monat Juni 1947.

Nach den Meldungen der Pflanzenschutzämter in Hannover, Oldenburg, Hamburg, Kiel, Rostock, Potsdam, Halle, Dresden, Weimar, Bonn, Kassel-Harleshausen, Frankfurt a. Main und München traten stellenweise stark auf:

Allgemeine Schädlinge.

Maulwurfsgrille in Brandenburg, Baden und Württemberg;

Erdräupen in Brandenburg (nach bisherigen Feststellungen in 10 Gemeinden des Oderbruches ca. 100 ha befallen, Befallsstärke 80%) und Hessen-Nassau;

Drahtwürmer in Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Schwaben, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittel- und Unterfranken;

Maikäfer in Baden und Württemberg;

Engerlinge in Hannover, Thüringen, Hessen-Nassau, Oberbayern, Schwaben, Mittel- und Unterfranken (mit beträchtlichen Ernteausfällen ist zu rechnen, da der Praxis keine wirksamen Bekämpfungsmittel zur Verfügung gestellt werden konnten);

Erdföhe an Kohl und Kohlrüben in Prov. Sachsen, Schwaben, Niederbayern, Oberfranken, Mittel- und Unterfranken; an Handels-, Öl- und Futterpflanzen in Sachsen, Schwaben, Niederbayern, Oberfranken, Mittel- und Unterfranken (durch Anwendung von Stäubegesarol konnte fast in allen Fällen größerer Schaden verhütet werden); an Gemüse in Mecklenburg und Hessen-Nassau;

Blättläuse an Hackfrüchten in Hannover, Oldenburg und Sachsen; an Ackerbohnen in Hannover; an Hülsenfrüchten in Oldenburg, Sachsen und Hessen-Nassau; an Obst in Oldenburg, Brandenburg, Sachsen und Thüringen;

Sperlinge im Rheinland und in Hessen-Nassau;

Wühlmaus in Oldenburg (Plage nach wie vor groß), Brandenburg, Thüringen, Hessen-Nassau, Württemberg, Oberbayern, Schwaben, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittel- und Unterfranken (z. Zt. ist die Bekämpfung infolge Mangels an Fallen überhaupt nicht durchführbar);

Feldmaus in Brandenburg;

Schwarzwild in Brandenburg (sehr starkes Auftreten im Kreis Templin), Sachsen und Bayern.

Getreidepflanzen.

Gerstenflugbrand in Sachsen;

Weizenflugbrand in Sachsen.

Kartoffel.

Schwarzbeinigkeit in Sachsen.

Rübe.

Rübenfliege in Sachsen;

Rübenaaskäfer in Oldenburg, Brandenburg und Prov. Sachsen;

Rübenblattwespe in Sachsen und Thüringen.

Handels-, Öl- und Gemüsepflanzen.

Kohlhernie in Brandenburg;

Kohlfliege in Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen, Baden, Oberbayern, Schwaben, Niederbayern, Oberfranken, Mittel- und Unterfranken;

Zwiebelfliege in Hannover, Oldenburg und Brandenburg;

Rapsglanzkäfer in Mecklenburg, Prov. Sachsen, Sachsen und Baden;

Kohltriebbrüßler in Hessen-Nassau, Baden und Württemberg.

Obstgewächse.

Apfelbaumgespinstmotte in Oldenburg, Sachsen und Hessen-Nassau;

Frostspanner in Oldenburg, Hamburg, Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Hessen-Nassau, Oberbayern, Niederbayern, Ober- und Unterfranken;

Ringelspinner in Hannover, Oldenburg und Sachsen;

Goldafter in Oldenburg und Baden;

Apfelblütenstecher in Prov. Sachsen, Sachsen, Thüringen, Hessen-Nassau, Baden, Schwaben und Unterfranken;

Pflaumensägewespe in Brandenburg und Sachsen;

Blutlaus in Hannover, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Mittel- und Unterfranken;

Amerikanischer Stachelbeermehltau in Mecklenburg und Brandenburg;

Rutenkrankheit der Himbeere in Hamburg und Sachsen;

Stachelbeerblattwespe in Hessen-Nassau (angeblich ungünstige Geschmackseinwirkung durch Viton), Oberbayern, Ober- und Unterfranken.